

Ernten steigern, Regenwald erhalten: Für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft in Kakamega

Vivamos

Programm
Wasser und
Nahrung



Themen

Nachhaltige Wasser- und Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, alternative Einkommensquellen, Stärkung von lokalen Gemeinschaften

Projektdauer

Januar 2025 – Dezember 2026

Projektbudget

CHF 148'616

Projektort

Shinyalu (Sub-Bezirk) in Kakamega County (Bezirk),

Projekthintergrund

Kakamega County im Westen Kenias ist mit fast 1,9 Mio. Menschen dicht besiedelt, über 49 % leben unter der Armutsgrenze, was 10 % über dem nationalen Durchschnitt liegt. Kleinbäuer*innen kämpfen mit den Folgen des Klimawandels, der Abholzung des letzten Tiefland-Regenwaldes des Landes sowie mit ausgelaugten Böden und geringen Erträgen. Extreme Wetterereignisse, Schädlinge und hohe Kosten für Saatgut und Dünger führen zu Ernteverlusten. Aus Mangel an Alternativen greifen viele auf den Regenwald zurück, um neue Flächen zu nutzen oder Holz zu gewinnen – was dessen ökologische Funktionen zusätzlich gefährdet.

So wirkt Vivamos

Mit diesem ganzheitlichen Projekt unterstützen wir 300 Kleinbäuer*innen mit praktischem Handlungswissen in agrarökologischem Anbau sowie Wissen zu Waldschutz. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit in der Region langfristig zu verbessern, den Druck auf die verbleibenden Waldflächen zu verringern und die Resilienz der kleinbäuerlichen Familien gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken. Mit Sensibilisierungsarbeit wirken wir gezielt darauf hin, den Waldschutz in der Gemeinschaft der Projektregion zu verankern.

Projektziele

300 Kleinbäuer*innen im Bezirk Shinyalu sowie ihre Familien wenden Agrarökologie und Agroforst an, wodurch sie ihre Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels stärken, ihre Ernährungssicherheit erhöhen und befähigt sind, ihre natürliche Ressource Wald besser zu schützen:

- 210 (70 % von 300) Kleinbäuer*innen wenden agrarökologische Anbaumethoden an, um ganzjährig Ernterträge zu sichern.
- 90 (30 % von 300) Kleinbäuer*innen erhöhen ihr Einkommen durch waldschonende, einkommensgenerierende Aktivitäten und verbessern ihre Ernährungssicherheit durch eine ausgewogene und vielfältige Ernährung.
- Die gestärkte Gemeinschaft ist für den Schutz des nahegelegenen Waldes sensibilisiert und beteiligt sich aktiv an der Wiederaufforstung von 12 Hektar Wald.

Projektaktivitäten

Partizipative Wissensvermittlung

Um mehr Bauernfamilien zu erreichen, setzt unsere Partnerorganisation auf ein Multiplikationssystem, bei dem die 5 landwirtschaftlichen Berater*innen in Agrarökologie und Agroforstsystemen direkt geschult werden und anschließend das Wissen mit den ausgewählten 300 Kleinbäuer*innen innerhalb der 20 lokalen Gruppen mittels regelmäßigen Treffen und strukturiertem Erfahrungsaustausch teilen. Dabei wenden sie das Wissen direkt auf den Feldern der Kleinbäuer*innen an, um sicherzustellen, dass diese es in der Praxis umsetzen und an ihre eigenen Bedingungen anpassen können. Als Startkapital wird verbessertes, klimaresilientes Saatgut sowie die benötigten Werkzeuge und Materialien, um Setzlinge zu ziehen, Hausgärten anzulegen etc. verteilt.

Waldschonende Einkommensquelle

Das Projekt unterstützt unter den Kleinbäuer*innen speziell zwei Gruppen Jugendliche und zwei reine Frauen-Gruppen mit dem Aufbau von alternativen Einkommensquellen, wie insbesondere nicht-holzbasierte Produkte.

Das Projektteam erarbeitet mit den Gruppen Möglichkeiten von Aktivitäten, welche sie mit ihren Ressourcen umsetzen, können und zusätzliches Einkommen ermöglicht. Diese sind beispielsweise Hühnerhaltung, Bienenzucht, Anbau von Heilpflanzen oder das Anziehen schnell wachsender einheimischer Bäume. Mittels Vernetzungs- und Austauschforen zum Kontaktaufbau zu lokalen Märkten, werden die Projektteilnehmenden auch bei der Vermarktung der Produkte unterstützt.

Sensibilisierung für eine ausgewogene Ernährung

Die Bäuer*innen bauen auf ihren Feldern vorwiegend Mais an. Nährstoffhaltige Produkte wie Blattgemüse, Hülsenfrüchte oder andere Getreidearten werden oftmals nicht angepflanzt. Einige dieser Kulturen sind zudem wichtig, um den Nährstoffhaushalt des Bodens zu verbessern. Aus diesem Grund schult das Projektteam die Kleinbäuer*innen über die Wichtigkeit und Prinzipien einer vielfältigen Ernährung.

Aufforstung von 12 Hektar Wald

Die Förderung schnellwachsender einheimischer Bäume in Agroforstsystemen ermöglicht es den Kleinbäuer*innen, Brennholz, Früchte und andere Waldprodukte selbst zu erzeugen. Der Druck auf den Kakamega-Regenwald wird verringert und dessen Schutz langfristig gewährleistet.

Zielgruppe

Direkt: 2'100 Personen; mit 7 Personen pro Kleinbauernfamilie / Indirekt: 62'830 Gemeinschaftsmitglieder.

Kosten

Die Projektkosten betragen CHF 148'616. Wir zählen bei der Finanzierung auf Unternehmen, Kantone, Stiftungen, Gemeinden und Kirchen. Das Projekt wird im Rahmen des Programmbeitrags von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, mitfinanziert.

Lokalbeiträge/Eigenleistungen

In den Gesamtkosten nicht enthalten sind Eigenleistungen und Lokalbeiträge im Wert von CHF 26'460. Die Teilnehmenden stellen Land sowie Arbeitskraft zur Verfügung.

Projektpartner vor Ort

Unser lokaler Partner ist die erfahrene Organisation ADS-Western mit einem multidisziplinären Team und Expertise in Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und nachhaltiger Entwicklung. ADS-Western hat in Westkenia bereits über 200'000 Menschen erreicht und arbeitet eng mit lokalen Gemeinschaften und Akteuren zusammen.



Das erlernte Wissen zu agrarökologischen Praktiken wird in kleineren Gruppen weitergegeben, was auch den aktiven Austausch fördert.



Mit unterschiedlichen Formen von Hochbeeten lernen die Projektteilnehmenden, mehrere Kulturen gleichzeitig und gestaffelt auf kleinen Flächen anzubauen.



Ein Projektteilnehmer zeigt einen Holzkohle-Kühler, der für die fachgerechte Lagerung von Gemüse genutzt werden kann.

Hunger weiterhin steigend
Bis 2015 war der Anteil der Mangelernährten und Hungernen weltweit stetig leicht gesunken. Seither aber steigt er und erreicht heute 10% der Weltbevölkerung! Eine Umfrage von 2021 in 16 Ländern bei 14'000 Haushalten ergab, dass jeder vierte Haushalt durchschnittlich von Hunger betroffen war und 60% nur eingeschränkten Zugang zu Nahrung hatten. Von Mangelernährung sind 10% mehr Frauen als Männer betroffen. Wir haben uns gemeinsam mit fünf anderen Schweizer NGOs zum Ziel gesetzt, bis Ende 2024 in unseren Projektgebieten mittels langfristigen Veränderungen in den landwirtschaftlichen Praktiken von Kleinbauernfamilien Mangelernährung und Hunger um 20% zu reduzieren.



Mehr dazu hier:
https://sufosec.ch/wp-content/uploads/2024/08/20240808-Sufosec_Faktenblatt_deutsch.pdf

Unsere Mission
Mit unserem Programm «Wasser und Nahrung» rüsten wir die Landbevölkerung mit nötigem Fachwissen und Empowerment für eine nachhaltige Wasser- und Ressourcennutzung. Dank nachhaltiger Land- und Wasserwirtschaft produzieren sie im Einklang mit ihren natürlichen Lebensgrundlagen und können sich und ihr Umfeld ernähren.

Unsere Vision

Unsere Vision ist, dass ländliche Gebiete künftigen Generationen dank nachhaltiger Entwicklung einen zukunftsfähigen Lebensraum bieten.

Mit diesem Projekt tragen wir zum Erreichen folgender SDGs bei:

